



DIE RUINEN VON NORA

40° im Schatten. Die Luft flimmert. Afrika, nur 180 Kilometer entfernt, schickt einen heißen Gruß. Wir sind ganz im Süden Sardinien, der zweitgrößten Insel im Mittelmeer. Hier gibt es eine geheimnisvolle Ruinenstadt – was können uns die Steine von Nora nach 2000 Jahren noch erzählen?

Eine versunkene Welt

Rund um die kleine Halbinsel ragen Ruinentteile aus dem Meer, sieht man gepflasterte Wege und Mauerreste nur wenige Meter unter der Wasseroberfläche, die im Dunkel des allmählich tiefer werdenden Wassers verschwinden. Ursprünglich war Nora bis zu 100 Meter breiter gewesen. Das haben auch Taucher bestätigt. Stieg der Meeresspiegel? Gab es eine Sturmflut oder ein Erdbeben? Dieses Geheimnis hat bis heute niemand gelüftet.





Eine versunkene Welt

Die Geschichte Noras

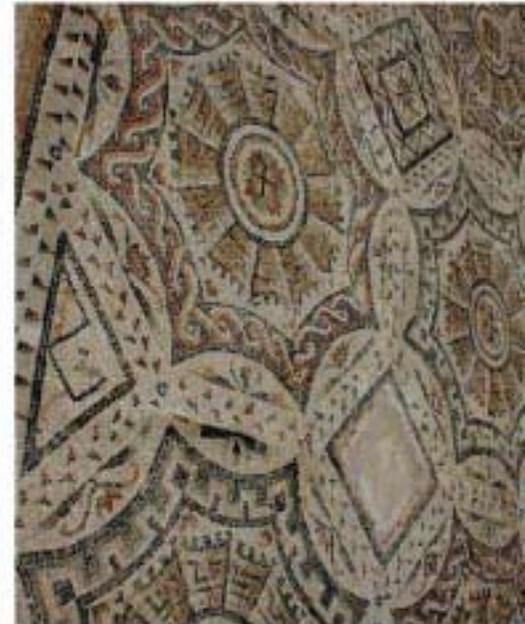
Nicht nur der trockene Wüstenwind mit seinen unbarmherzigen Temperaturen kommt vom afrikanischen Kontinent: Als Gründer Noras gelten die Phönizier, ein berühmtes Händler- und Seefahrervolk, das an der Nordküste Afrikas, vor allem im Bereich des heutigen Libanons und Syriens, lebte. Vor etwa 2650 Jahren ließen sie sich auf der für die Schifffahrt günstig gelegenen Halbinsel rund um Nora nieder. Später übernahm das mächtige Karthago (ein Stadtstaat im jetzigen Tunesien) die Siedlung und 238 v. Chr. fiel sie den Römern zu. In den folgenden beinahe 600 Jahren erlebte die Stadt eine wahre Blütezeit. Die heutigen Ruinen stammen größtenteils aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Warum die Stadt dann nach und nach aufgegeben wurde und schließlich völlig verödete, ist heute nicht mehr nachvollziehbar.

Spätere Generationen kannten die Ruinen. Wie anderswo auch nutzten die Menschen die alten Steine teilweise für den Bau neuer Gebäude. Vieles ging so leider verloren. Mit den wissenschaftlichen Ausgrabungen begann man erst in den vergangenen 120 Jahren. Noch ist einiges verborgen und wartet auf seine Entdeckung. Wer weiß, welche Schätze sich da noch verstecken.



2000 Jahre alte Puzzles

Dielen, Parkett, Teppiche? Im alten Rom hatte man da andere Vorstellungen von edlen Bodenbelägen: Wer es sich leisten konnte, ließ sich Mosaik verlegen. Kostbare Muster oder Bilder, aus Hunderten von kleinen bunten Teilchen zusammengesetzt. Auch in Nora haben einige dieser faszinierenden Puzzles die Zeit überdauert.

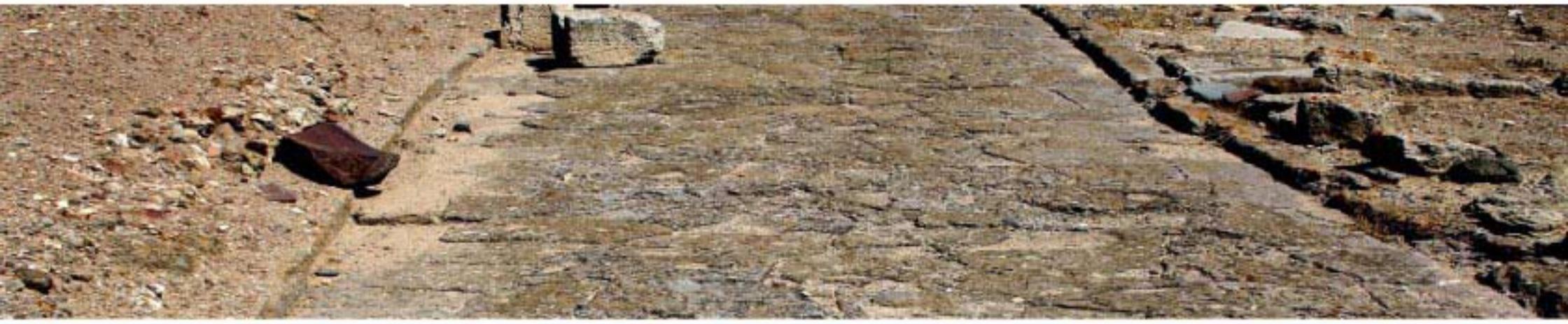


Alte Wege

Für ihre befestigten Straßen waren die Römer in ganz Europa bekannt: Man kam einfach schneller und sicherer voran. Auch nach 2000 Jahren sind die mit schweren Steinplatten gepflasterten Wege in Nora noch tadellos erhalten. Es gibt am Rand einen Bordstein und sogar eine Kanalisation im Untergrund, in der das Regenwasser abfließen konnte.



Alte Wege



Badetag: Die Thermen von Nora

Sauberkeit und Hygiene waren den Römern sehr wichtig, der tägliche Besuch eines Badehauses gehörte zum Alltag. So finden sich in Nora mehrere dieser sogenannten "Thermen" - teilweise mächtige Gebäudekomplexe. Mit ausgeklügelten technischen Ausstattungen, wie Fußbodenheizungen, Dampfbädern, Kaltwasserbecken, Massagebereichen und vielem mehr, standen sie unseren heutigen Spaßbädern kaum nach. Man kam also nicht nur zum "Waschen" hierher, vielmehr war es ein beliebter öffentlicher Treffpunkt zum Entspannen, Spaß haben und miteinander reden.



Badetag: Die Thermen von Nora



Vier Säulen

Schon von Weitem leuchten sie über den Schuttmassen: vier helle Säulen. Sie stehen da, wo sich einst das sogenannte "Atrium" einer vornehmen römischen Villa befand. Dies war ein zentraler Raum, mitten im Gebäude. Durch eine Öffnung im Dach fiel Tageslicht herein und man konnte alle angrenzenden Zimmer von hier aus erreichen.

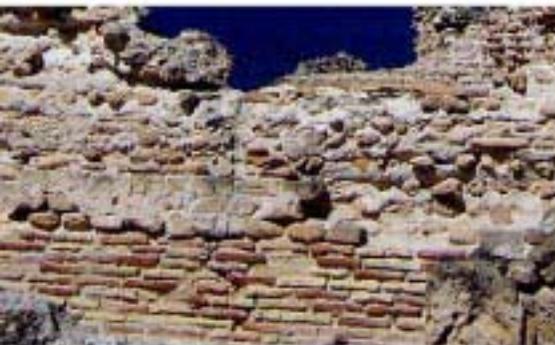


Kühlschrank oder Wasserspeicher?

Einen Kühlschrank hatten die Römer natürlich noch nicht. Trotzdem gab es Möglichkeiten, Speisen und Lebensmittel für eine gewisse Zeit haltbar zu machen. Das war bei der großen Hitze in den Sommermonaten auch dringend notwendig. In unterirdischen Gruben und Kammern etwa blieb die Temperatur kühl. Genauso gut hielten große Tongefäße, im Boden versenkt, die Hitze ab. Das Gefäß hier könnte aber auch zum Aufbewahren eines anderen kostbaren Gutes benutzt worden sein: Trinkwasser.

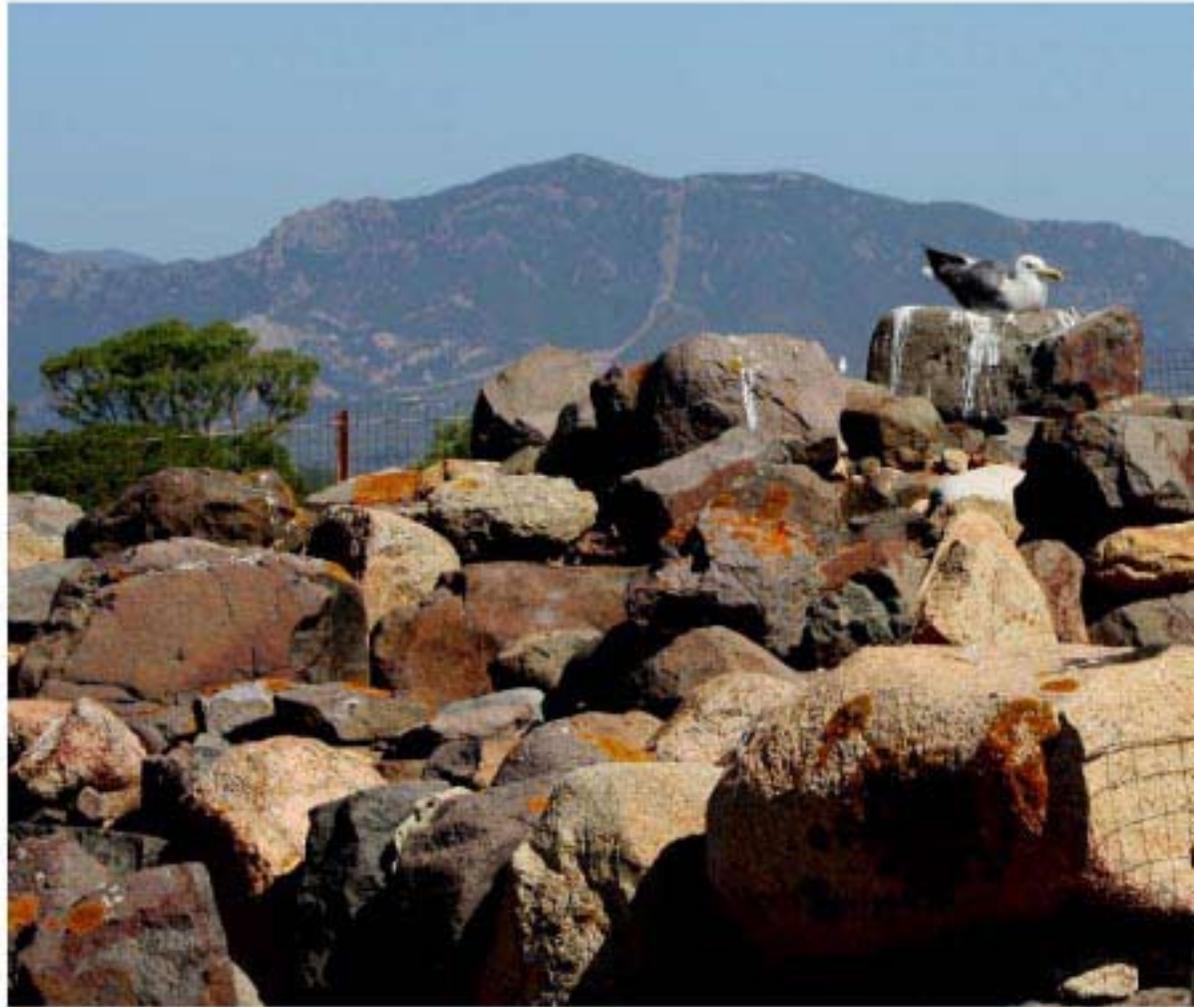
Stein auf Stein

Gut lassen sich an den Mauerresten verschiedene Baustile beobachten. Eine ältere etwa, von den Phöniziern aus Afrika mitgebrachte Technik aus großen aufrechten Blöcken und kleineren Steinen als Füllung. Und natürlich verschiedene, modernere römische Mauerpraktiken: vorgefertigte Ziegel und Quader, die mit Mörtel verbunden sind.



Leben in Ruinen

Von wegen tote Stadt! Auch wenn Nora seit 1500 Jahren verlassen ist, Leben gibt es trotzdem hier: Eidechsen, Vögel und andere Tiere nutzen die Ruinen als Brutplätze oder einfach nur zum Ausruhen und Sonnen. Und natürlich haben jede Menge Pflanzen wieder Wurzeln geschlagen - die Natur hat sich ihr Reich im Lauf der Jahrhunderte zurückerobert.



Fundstücke

Im Gegensatz zu anderen alten Ruinenstätten sind in Nora nur noch wenige Säulen zu besichtigen. Ganz sicher gab es aber auch hier viele solcher schlanken Steinpfeiler, die nicht nur Dächer und Gewölbe stützten. Oftmals dienten sie einfach nur zur Zierde und gaben den Gebäuden ein beeindruckendes Aussehen. Links sehen wir übrigens einen Säulenfuß.



Rätselhafte Vergangenheit

Was mögen diese Steine einmal für eine Funktion gehabt haben? Die Hinterlassenschaften der Menschen, die hier vor 2000 Jahren gelebt haben, geben uns viele Rätsel auf. Manche können wir lösen, andere bleiben für immer ungeklärt. Na, vielleicht hast Du ja eine Idee?

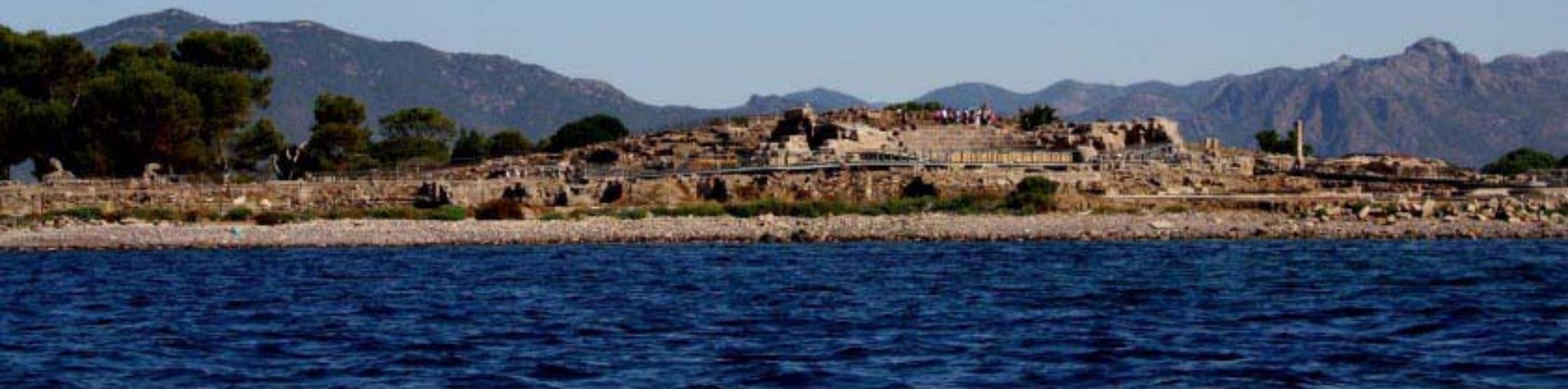


Spuren und Zeichen

In der kleinen Bucht der Fischer, die bis an das Ausgrabungsgelände heranreicht, liegen manchmal - wenn man genau hinschaut - auch Scherbenreste am felsigen Strand. Von Vasen vielleicht, Schüsseln und Krügen, in denen die Menschen früher Dinge aufbewahrten. Oftmals sind es aber nur einfache Steine. Selbst die sind schön. Und die Wellen bringen Tag für Tag Neues ans Licht ...



Ansichten Seeseite



Ansichten Überblick I



Ansichten Überblick II



Ansichten Überblick III



idee | texte | fotografien

kai reininghaus M.A.

berlin

www.reininghaus-media.de

info@reininghaus-media.de

mobil +49(0)175 563 798 6

festnetz +49(0)30 705 098 01

